

Raum für Vielfalt 4: Niedrigschwellige und bedarfsorientierte Angebote zur Bewegungsförderung

Chancen und Potenziale



- Angebote in der Lebenswelt der Dialoggruppen schaffen
- Sozialraum dieser kennenlernen
- Bedarfsorientiertes Handeln (Ermittlung der Bedarfe im Vorfeld)
- Zielgruppen einbinden (persönlicher Kontakt)
- Netzwerke nutzen und einbinden (Schlüsselpersonen finden)
- Aus- und Weiterbildung von Personal
- Öffnung der Vereine (Kooperationen mit Akteuren aus den vers. Lebenswelten)
- offene Angebote (niedrigschwellig, kostenfrei, ohne Anmeldung)
- "langfristige" Schnupperangebote (bis zu 6 Monate eine Sportart testen)

Herausforderungen



- Strukturproblem (z.B. Beharren auf "starre" Vereinsstrukturen)
- Inklusion in den "Kinderschuhen" (Umsetzung in vielen Bereichen problematisch)
- Sport als "Tabu-Thema für zu integrierende/zu inkludierende Kinder (zumindest in der Praxis)
- Bürokratie
- Planungssicherheit für Vereine (z.B. geringe Teilnehmerzahl bei kostenfreien/ "nicht-verpflichtenden" Angeboten)
- Erreichbarkeit der Dialoggruppen
- Zeitfaktor (Vertrauen aufbauen erfordert Geduld, Dinge müssen ins Laufen kommen)
- Sprachbarrieren
- Wettkampfsystem

Beispiele guter Praxis



- Café-Wohlzeit + weitere [Gesundheitsangebote](#) (Projekt teamw()rk)
- diverse Bewegungsangebote des [Frauentreffs Brückenhof e.V.](#)
- [inklusive Lauftreff](#) (Landkreis Waldeck-Frankenberg, Ansprechpartner: Marius Hamel, Bewegungskordinator)
- Projekt Gewinn (Schwalm-Eder-Kreis)
- [Visions Training](#) (Jugendtreffs in der Lebenswelt von vulnerablen Zielgruppen)
- inklusive Kinder- und Jugendfreizeiten (unter Einbindung der Eltern)



Tipp 1

Ansprache der Zielgruppe muss in der Lebenswelt erfolgen (unter Einbindung der Multiplikatoren)

Tipp 2

Beziehungen sind der Schlüssel und es braucht Zeit und Geduld bei der Umsetzung von Maßnahmen.

Tipp 3

Es braucht Brücken-Funktionen und Brücken-Institutionen, die in die Zielgruppe hineinwirken.